

**Abonnement:**  
Für 6 Monate. . . 6\$000  
„ 3 Monate. . . 3\$000

**Anzeigen**  
werden billigst berechnet.  
Vorausbezahlung.

**Erscheint**  
wöchentlich zwei Mal:  
Mittwoch u. Sonnabend.

**Expedition:**  
Rua da Esperança Nr. 50.

# Germania.

Mit der wöchentlichen Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“.

**Agenturen:**  
Santos: H. Brüggmann.  
Campinas: Martin Merbach.  
Rio Claro: Otto Jordan.  
Piracicaba: B. Vollet.  
Rio de Janeiro: C. Müller.  
Rua do Hospicio N. 91,  
Tanbaté: J. M. de Carvalho.  
Dona Francisca: L. Kühne.  
Porto Alegre Gundlach & C.  
Für Deutschland:  
Serig'sche Buchhandlung in  
Leipzig, Neumarkt N. 3.

## Zur Lage.

Zu den im Oktober bevorstehenden Provinzial-Wahlen beginnen die Parteien bereits vorsichtig ihre Fühler nach allen Seiten auszustrecken. Unklarer ist die Situation nie gewesen und unsicher wird sie wohl auch bleiben, bis die Wahlschlacht entschieden sein wird und die glücklichen Sieger sich darauf beschränken, ihren weniger glücklichen Freunden und Bundesgenossen im Feuer der Stichwahlen einige moralische Unterstützung angedeihen zu lassen. Am muthigsten treten die Konservativen auf, aber sie könnten sich leicht in ihren Hoffnungen betrogen finden. Es ist ja recht schön, wenn eine Partei ein so moralisches Ansehen gewonnen hat, dass sie ohne Programm allein durch die Wucht ihres vom Vertrauen des Volkes getragenen Namens den Sieg erringen kann; leider trifft dies nicht ganz auf die Konservativen zu. So sehr die Parteiprogramme, welche niemals gehalten wurden, in Misskredit gerathen sind, so wird dennoch kein Kandidat die Aufstellung eines Programms umgehen können, wenn er überhaupt auf Erfolg rechnen will. Misstrauischer denn je nehmen die Wähler heute die Programme auf, und nur, wer durch seinen persönlichen Charakter Garantien für die in sein Programm eingeschlossenen Ziele bietet, wird auf ungetheilte Sympathien rechnen können; wer aber erklärt gar kein Programm und somit auch keine sichtbaren Ziele zu haben, kann nicht auf Unterstützung derjenigen rechnen, die, unbeirrt durch den Lärm des Wahlganges, ihre Hülfe nur derjenigen Seite zuzuwenden entschlossen sind, auf welcher sie feste Prinzipien und erstrebenswerthe Ziele klar zu erkennen vermögen.

Im liberalen Lager zeigt sich unverkennbar eine gewisse gedrückte Stimmung. Das Gebrüll des parlamentarischen Löwen in Rio dringt von der Landeshauptstadt bis in die Provinzen und erregt hier im Volke seit lange das Gefühl der Verächtlichkeit in gleichem Grade wie dort. Man ist seit lange an die Inhaltlosigkeit der volltönenden Phrasen im Parlamente gewöhnt, und das Feuer der liberalen Reden vermag die Herzen der Zuhörer nicht mehr zu erwärmen.

Zu sehr widerstreiten die Thaten den schwungvollen Ergüssen. Was hat die liberale Partei in der ganzen Zeit ihrer Herrschaft geleistet? Was wird sie in der Lage sein, noch zu leisten? Geleistet hat sie nichts, und die Ansicht, dass sie noch etwas leisten könne, schwindet mit dem im Volke für sie ersterbenden Sympathien. Ihre Tage sind gezählt.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass der Kaiser die Kammer auflösen werde, um der trostlosen Situation der Gegenwart zugleich mit der liberalen Aera schneller ein Ende zu machen; im Gegentheil lassen alle Anzeichen darauf schliessen, er werde den Status quo bis zum Ablauf der Periode, für welche die Landes-Deputirten gewählt sind, aufrecht zu erhalten suchen. Bis dahin wird die liberale Partei so gründlich abgewirthschaftet, sich so gründlich in Misskredit gebracht haben, dass sie voraussichtlich langer Jahre bedürfen wird, um die Folgen ihrer Miswirthschaft im Volke vergessen zu machen.

Wir werden also vermuthlich noch etwa zwei Jahre lang Gelegenheit haben, uns über die liberale Unfähigkeit zu verwundern. Wenn es Lafayette gelingen sollte, während dieser ganzen Zeit am Ruder zu bleiben, so wird er sicherlich dafür sorgen, dass diese Verwunderung, obwohl man auf sie gefasst war, doch zuweilen den Charakter des Unerwarteten annimmt; wie dies schon jetzt einige Male der Fall war, als er seine Justizreform und seine Ideen über Emanzipation der Sklaven den Kammern vorlegte.

„Revista Illustrada“ zeichnet ihn in ihrer letzten Nummer als einen Berg, der unter pomphaft angekündigten Geburtswunden etwas Grossartiges zu zeugen verspricht, aber herankommt etwas, das besser ungesagt bleibt, und das im nächsten Bilde er selbst ist, ein Mäuschen, der „Pygmäe“ Lafayette, wie sie ihn nennt.

Es lässt sich nicht leugnen, dass in der Darstellung der „Rev. Illustr.“ etwas liegt, das durch das Treffende und Wahre des Gedankens hinreißt.

Pygmäenhaft erscheinen alle Mitglieder des jetzigen Laienministeriums; keines der früheren machte den Eindruck solcher Unbedeutendheit und Unfähigkeit; selbst nicht das erste, das Ministerium Sinimbu. War es das schlechteste von allen, so war es dies allen Anzeichen nach wenigstens bewusst und absichtlich; aber die jetzigen Kabinet-Mitglieder sind es unabsichtlich, denn sie sind wie Wachs unter den Händen der liberalen Parteiführer, von denen sie sich für jede beliebige Gestalt zurechtneuen lassen.

Vergebens erhebt im Lärm der Parlaments-Debatten Herr Taunay mal für mal seine Stimme, um die Liberalen an ihr Programm zu erinnern. Die grosse Naturalisation ist sein nächstes Ziel. Er brachte sie in einem Projekt vor das Haus, sie wurde ad acta gelegt. Ein Liberaler, der liberal genug war die Idee aufzufassen, nahm das Projekt auf und brachte es in etwas veränderter Form nochmals vor das Haus. Taunay erklärte, dass er und seine Gesinnungsgenossen dasselbe unterstützen werden, denn es handle sich nicht um die Parteistellung des Antragstellers, sondern um das fortschrittliche Ziel. Aber wieder verschwand das Projekt im liberalen Aktenstaube. Jetzt hat Taunay abermals das Projekt in etwas veränderter Form der Kammer vorgelegt. Schwierlich wird sein Schicksal ein viel besseres sein als das der früheren Anträge.

Unfruchtbar schleicht die liberale Aera ihren Gang weiter und höchstens einige Privilegirte haben Ursache sich derselben zu freuen. Die Justizreform ist keine liberale Reform, die Emanzipation ist nicht gefördert sondern gehemmt, die vielgerühmte Sparsamkeit des neuen Kabinet zeigt sich in Vermehrung der Ausgaben, in Ertheilung von Privilegien und Zinsgarantien für Anlagen, die, wenn sie rentiren, keiner Zinsgarantie bedürfen, und, wenn sie nicht rentiren, die Anszehrung des magern Staatssäckels beschleunigen.

Die politischen Parteiministerien sind des Landes Verderben. Nur ein Verwaltungsmi-nisterium, das nicht einseitig die Interessen einzelner Parteigänger vertritt, sondern über den Parteien steht, vermag in unsere trostlose Finanzlage und in unser verkümmertes Staatswesen Ordnung zu bringen. So lange die laufende Aera besteht, ist allerdings darauf nicht zu hoffen.

## Bundschau.

### Deutschland.

— Wie der „Times“ aus Berlin gemeldet wird, glaubt man, dass nach der Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Kaiser Franz Joseph auch der König von Italien einen Besuch des deutschen Kaisers erhalten wird; nur ist der Ort noch nicht bestimmt.

— In Greiz hat der Commerzienrath Arnold, Fabrikbesitzer, seine Silberne Hochzeit n. a. damit gefeiert, dass er 1000 M. den Stadtarmen, 1000 M. an alte Webermeister, 1000 M. dem Rettungshause Karolinenfeld, 1000 M. dem Bezirk Burck geschenkt. Ansserdem wurden 3 Künstler mit bedeutenden Beträgen bedacht und auch die verschämten Armen nicht vergessen.

— Ein Braugehülfe thronte bei dem Festzuge der Bundesschützen in Dresden auf riesigem Fasse als König Gambrinus. Der Ritt mit weit gespreizten Beinen dauerte fast 6 Stunden lang, der Reiter musste vom Fasse gehoben werden. Es stellten sich Muskelkrämpfe ein, die wochenlang dauerten und den Tod des Mannes herbeiführten.

— Der unscheinbare Benedetti-Stein auf dem Kurplatze in Ems, der an den 13. Juli 1870 erinnert, war diesmal durch einen Eichenkranz und die Widmung ausgezeichnet:

Geschmückt sei heut' mit Lorbeerblatt und mit dem Laub der Eiche  
Der erste Stein des Fundaments zum heil'gen deutschen Reiche.

### Oesterreich-Ungarn.

— Zu den Zeichen der Zeit in Oesterreich gehört es, dass viele Klöster, die Kaiser Joseph II. s. Z. aufgehoben hat, wieder hergestellt und er-

öffnet werden. Mit zweien ist der Anfang gemacht worden.

### Grossbritannien.

Der Riesendampfer „Leviathan“, englisch Great Eastern genannt, soll nun endlich seiner lang-jährigen Ruhe im Hafen von Milford entrisen und wieder in Dienst gestellt werden. Die Eigenthümer wollen ihn zum Kohlentransport vom Forth in Schottland nach London verwenden. Der „Leviathan“ kann in einer Ladung 20,000 Tonnen fassen, das sind 4000 Waggons von 100 Zentnern.

### Frankreich.

— Die französ. Kammer hat ein von der Regierung vorgelegtes Projekt genehmigt, demzufolge ein ausserordentlicher Kredit von 50,000 Fr. zur Absendung einer sanitarischen Mission nach Egypten bewilligt wird, um wissenschaftliche Untersuchungen über den Charakter und Verlauf der Cholera anzustellen, wobei die neuesten Fortschritte der Wissenschaft in Bezug auf das Wesen ansteckender Krankheiten in Anwendung kommen sollen.

— Die Deputirtenkammer beschloss, dass alle Deputirten, die zu Administratoren von Eisenbahn-Unternehmungen ernannt würden, ihr Mandat niederzulegen haben.

— General Bonet ist mit 7 Kanonenbooten und 3500 Mann von Hanoi nach Sontay abgegangen.

— In Lourdes sind 18,000 Pilger zur „Silbernen Hochzeit unserer lieben Frau von Lourdes“ versammelt. Frau von Lourdes ist Niemand anders als die Jungfrau Maria, die an einer Quelle dort vor grade 25 Jahren von einem Müller Mädchen entdeckt worden ist. Der Ort ist seitdem ein Wallfahrtsort und eine Goldquelle geworden. Es klingt aber doch noch etwas mehr als wunderbar von einer „Silbernen Hochzeit“ der h. Jungfrau zu reden und in die Welt hinaus zu schreiben.

— Auch „Fahr-billete in den Himmel“ gibt's bereits. Sie werden von einem Pfarrer in der Nähe von Aussig ausgegeben und lauten auf der Vorderseite: „Billet für Reisende, die nach Himmel fahren. Abfahrt zu jeder Stunde. Schnellzug, I. Klasse: Armuth, Keuschheit und Gehorsam. Direkter Zug, I. und II. Klasse: Furcht Gottes, Frömmigkeit und Sakramente. Omnibuszug, I., II. und III. Klasse: Gebote Gottes und Pflichten seines Standes. Ankunft, wenn's Gott gefällt. Preis des Platzes I. Klasse: Liebe und Kreuz. I. und II. Klasse: Verlangen und Streiten. I., II. und III. Klasse: Furcht und Basse.“ (Rückseite.) „Avis!“ 1) Es sind keine Retour-billete. 2) Keine Vergnügungszüge. 3) Kinder, die nicht das Alter haben, bezahlen nichts, aber sie müssen im Schoosse der Kirche, ihrer Mutter, sein. 4) Man wird gebeten, kein anderes Gepäck bei sich zu haben, als gute Werke, und man soll Acht geben, dass man den Zug nicht verfehle an der vorletzten Station. 5) Man nimmt auf dem ganzen Wege Reisende mit.“

### Egypten.

— In Kairo sind am 21. Juli 269 Personen an der Cholera gestorben.

### Australien.

— Der „Export“ vom 24. Juli berichtet Folgendes: Der Kapitän des von Apia (Samoa) in Sydney angekommenen Schoners „Haabai“ bringt Kunde von einem furchtbaren Orkan, welcher begleitet von einem Erdbeben und einer Fluthwelle, am 24. März die Samoa-Gruppe heimsuchte. Ein Passagier des Schoners schildert den Verlauf und die Folgen des Orkans wie folgt: In der Nacht vom 24. März sprang plötzlich ohne vorherige Anzeichen von schlechtem Wetter harter SO.-Wind auf. Der Sturm nahm bis 3 Uhr Morgens an Heftigkeit zu, das Barometer stand auf 29,1. Der Wind variierte anfänglich zwischen Ost und NO. und ging dann schliesslich nach West herum. An der Küste von Apia richtete der Sturm verhältnissmässig wenig Unheil an, obgleich einige Häuser abgedeckt und mehrere Verandas weggeweht wurden. Die Cocusnussbäume litten zum grossen Theil verschont, dagegen litten die Brotfruchtbäume schwer. Desto grössere Verwüstungen richtete der Orkan im Hafen an.

Hier lagen mehrere stattliche Schiffe vor Anker, welche fast ohne Ausnahme gänzlich wrack wurden. Die deutsche Bark „Solide“, welche kürzlich mit 500 Tons Kaufmannsgüter von Deutschland und Sydney angekommen war, wurde auf einen Felsen getrieben und gänzlich zertrümmert. Die deutsche Bark „Brazileira“, der deutsche Dreimast-schoner „Venezuela“ und der Schoner „Vanvau“ theilten sämmtlich das gleiche Schicksal. Der Kutter „Apia“ sank vor seinen Ankern, während die mit Holz beladene amerikanische Schonerbrigg „Sheet Anchor“ vollständig zertrümmert wurde. Von letzterer verunglückte leider der Kapitän und der Steward. Ein anderer kleiner Schoner wurde an die Küste getrieben, kam jedoch, ohne viel Schaden gelitten zu haben, wieder flott.

Die Gewalt des Sturmes schien den Leuten am Lande nicht so ausserordentlich stark zu sein, und der Verlust der Schiffe dürfte mehr der durch das Erdbeben verursachten Fluthwelle zuzuschreiben sein, welche zugleich mit dem Taifun auftrat. Am frühen Morgen bot der Hafen einen traurigen Anblick; die Schiffe, welche am vorhergehenden Tage wohlbehalten vor Anker gelegen hatten, waren theils auf die Felsen getrieben, theils verschwunden. Wrackstücke und Theile der Ladung trieben im Hafen umher und die Schiffbrüchigen befanden sich in der gefährlichsten Lage. Glücklicherweise verstanden die meisten Einwohner von Apia mit Böten umzugehen, und es gelang ihnen, die Unglücklichen mit grosser Mühe zu retten. Sieben Inseln, deren eine aus Felsen und die übrigen sechs aus Sandbänken bestehen, wurden aufgeworfen, und haben den Hafen von Apia dergestalt verwüstet, dass eine Untersuchung und Vermessung nothwendig wird. Von dem Schiffe „Sheet Anchor“ waren weder Casse noch Ladung versichert. Auf Savaii hat ein Priester sein Leben verloren. Ferner ist bei Upsolu ein Boot mit sieben Polynesiern gekentert, die Insassen desselben sind verunglückt. Das Wrack des Schiffes „Vanvau“ ist in Auktion für 1500 Dollars verkauft worden.

Hoffentlich wird dieser Vorfall, welcher auf's Neue die Unsicherheit des Hafens von Apia beweist, eine ernste Mahnung an die dafür Interessirten sein, einen geeigneteren Platz als Sammel- und Verschiffungsplatz für die Produkte der Inselgruppe zu wählen.

#### Nordamerika.

— Unter den Telegraphisten droht ein Streik auszubrechen. Der Verband, 15.000 an der Zahl, verlangt eine Erhöhung der Gehälter um 15%, Herabsetzung der Tagesarbeit auf acht, der Nachtarbeit auf sieben Stunden, sowie besondere Vergütung der Sonntags- und Nachtarbeit.

— Im Städtchen Franklin in Pennsylvanien prügelte vor Kurzem der deutsche Methodistenprediger August Beyerle seine 10jährige Tochter wegen einer geringfügigen Ursache in der grausamsten Weise, worüber seine Gemeindeglieder dermassen in Unwillen geriethen, dass sie den unmenschlichen Vater in eine Scheune zerren, ihn anszogen und ihn der bekannten Prozedur des Theerens und Federns unterzogen. Darauf wiesen sie ihn aus der Stadt und bedeuteten ihm, sich nicht sobald wieder blicken zu lassen.

## Notizen.

**S. Paulo.** Der seitherige interimistische Verwalter der Regierungsgeschäfte der Provinz S. Paulo, Visconde de Itú, hat am Montag eine Vergnügungsreise nach Rio angetreten. Hiesige Blätter drücken sich über seine Verwaltungsthätigkeit in ehrender und schmeichellhafter Weise aus.

— Der Superintendent der Englischen Bahn will die Arbeiten der Malerei und Dekoration der Passagierstation in der Luz an den Mindestfordernenden vergeben. Offerten sind in geschlossenen Briefen bis zum 25. d. bei dem Superintendenten der Bahn, Hrn. John Barker, einzureichen. Die Bedingungen können bis zum 24. d. im Bureau des Ingenieurs, täglich von 10—3 Uhr, eingesehen werden.

— Wie es heisst, beabsichtigt der neue Präsident Barão de Guajará, in nächster Zeit den Weiterbau des Palastes wieder aufnehmen zu lassen.

— In den letzten Nächten der vergangenen Woche und Anfangs der laufenden Woche hat es hier in S. Paulo und Umgegend, sowie an vielen Orten im Innern der Provinz stark gefroren. Das Eis war an manchen Stellen daumendick. Man fürchtet, dass hier und da die Kaffeepflanzen Schaden gelitten haben.

— Der Minister des Answärtigen hat sich an den Dr. Polizei-Chef der Provinz S. Paulo gewandt, um genaue Informationen über die bei dem jüngsten Brande in Santos von der Mannschaft der beiden deutschen Kriegsschiffe „Olga“ und „Albatross“ geleisteten Dienste zu erhalten.

**Ausstellung in S. Paulo.** Die „Associação Italiana Promotora das Artes e Industrias“ beabsichtigt in hiesiger Stadt eine Ausstellung zu veranstalten, und hat sich vor einiger Zeit an das Parlament gewandt um Begünstigung dieses Vorhabens, durch Befreiung der Cirkulare der Direktion jenes Vereins vom Stempel, sowie der zum Zwecke der Ausstellung einzuführenden Gegenstände vom Zoll. Dieses Gesuch wird jetzt von einer Anzahl hiesiger in- und ausländischer Geschäftsleute in einer Repräsentation an die Deputirtenkammer erneuert und befürwortet.

Der **Ausflug des Club Mozart** ist, wie wir von verschiedenen Theilnehmern vernehmen, als ein äusserst gelungener zu betrachten, und dürfte zu einer recht baldigen Wiederholung anspornen. Begünstigt vom schönsten Wetter, wurden gegen 800 Theilnehmer per Extrazug von 10 Waggons nach Megy das Cruzes befördert, welcher Ort ein festliches Gewand angelegt, geflaggt und sogar Triumphbogen errichtet hatte. Für alle mögliche Unterhaltung und Vergnügen für Jung und Alt, sowie auch für Stärkung des inneren Menschen war bestens Sorge getragen, und so ist es nur natürlich, dass bei allen Theilnehmern sich vollständige Befriedigung und der Wunsch nach öfterer Veranstaltung solcher Vergnügen kundgab. Der Leitung des Club Mozart gebührt alle Anerkennung.

Die hiesigen **Italiener** treffen Vorbereitungen, um auch dieses Jahr den 20. September, den Tag der „Erstürmung der italienischen Bastille“, festlich zu begehen. Bekanntlich erstürmten die italienischen Truppen am 20. Sept. 1870 Rom, nachdem die französ. Besatzungstruppen sich aus dem Kirchenstaat zurückgezogen hatten, um am Kriege gegen Deutschland theilzunehmen.

**Eisenbahn D. Pedro II.** Die Zweiglinie von Barbacena nach Ouro Preto ist bereits bis Queluz (in der Minas) fertig.

**Unterseeischer Telegraph.** Die brasil. Regierung hat amerikanischen Kapitalisten Konzession erteilt zur Legung eines unterseeischen Kabels zwischen Newyork und der Stadt Fortaleza (Provinz Ceará).

In **Santos** war ein Portugiese von einem andern Individuum durch ein Schimpfwort beleidigt worden, und beschloss deshalb Selbstmord zu begehen. Zu diesem Zwecke trank er eine Portion Kerosene aus, und wurde nach dem Hospital gebracht. Das „Diario“ meint, es könne wohl auch Kerosene von Paraty gewesen sein.

Der **„Extincteur“**. Das „Diario de Santos“ schreibt: Vorgestern 6 Uhr Abend wurden mit dieser äusserst nützlichen Feuerlöschmaschine mehrfache Versuche angestellt. 30 zusammengestellte, mit Pech und Petroleum übergossene, brennende Fässer wurden in weniger als 2 Minuten gelöscht. Ein Tanque von 16 Quadratmetern voll Petroleum und Stroh, in Brand gesteckt, erlöschte in einer halben Minute.

Die Resultate dieser Versuche konnten nicht befriedigender sein, denn es wurde die Wirksamkeit des Apparats, der bereits bei fast allen Eisenbahnen und einer grossen Anzahl von Fabriken und Fazendas in dieser und andern Provinzen eingeführt ist, zur Genüge dargethan.

Der „Extincteur“ ist eine tragbare Maschine, mit Leichtigkeit zu handhaben, und kostet einen sehr mässigen Preis. Maschine N. 4 kostet 153\$ und N. 5 165\$. Auch gibt es welche von grösseren Dimensionen, mit Rädern, zum leichten Transport nach den Orten, wo sie gebraucht werden. Natürlich wird unsere Municipalität nicht ermangeln, einige dieser Maschinen anzuschaffen, deren Nutzen allgemein anerkannt wird.

Die Alfandega, Santa Casa de Misericordia, das portugiesische Spital und die Theater werden wohl thun, sich mit denselben zu versehen.

**„Jornal do Agricultor“** N. 215 hat folgenden Inhalt: Werth der Ernährung, Nutzpflanzen Brasiliens, die Euphorbiaceen, das Ausleerungsgefäss, der Australia-Kaffee, drei Feinde des Ackerbanes (Trockenheit, Ameisen und Heuschrecken), Gegengift, Analyse des Erdreiches, Hauswirthschaft, Zoologie, Ländliche Mosaik, Landwirtschaftsregeln, Alaun von Piahy, Ingwer, Trockenlegung der Sümpfe, Vorschrift zur Bereitung von Doce.

Der **Ackerbauminister** hat durch Avis vom 11. d. dem Fiskal-Ingenieur der Nordbahn mitgetheilt, dass er Angesichts der von genannter Bahn-Compagnie vorgebrachten Gründe ihr die verlangte Summe von 375:567\$631 als Zinsgarantie für das im Juni beendete Semester bewillige, jedoch unter der Bedingung, dass keinerlei unter derselben Verantwortlichkeit gemachten Ausgaben auf Rechnung der Unterhaltungskosten der Bahn gesetzt werden dürfen, sowie dass die Bahndirektion in Zukunft sich euerichten solle, dass obige Vorschüsse entbehrlich würden, indem selbige ferner nicht mehr gewährt werden könnten.

**Campinas.** Die immer näher heranrückende Einweihung der dortigen neuen Matriz da Nossa Senhora da Conceição verspricht ein grossartiges Fest zu werden. Die Fest-Kommission richtete an den gegenwärtig dort weilenden Hrn. Conego Vieira, als erwählten Bischof für Ceará, die Einladung, er möge bei Gelegenheit der bevorstehenden Eröffnungsfeier der neuen Kirche sich in derselben für sein neues Amt weihen lassen, welche derselbe unter Vorbehalt der Genehmigung des Bischofs von S. Paulo dankend annahm. Infolge dieser Doppelfeier wird in Campinas die Betheiligung der Bischöfe von Pará, Maranhão, Rio de Janeiro und S. Paulo erwartet. Das Festprogramm wurde von der Kommission in Gemeinschaft mit Hrn. Conego Vieira wie folgt festgestellt:

Am 6. Dezbr. Nachmittags Einsegnung des neuen Tempels und Ueberführung der Heiligen-Bilder aus der Kirche do Rozario nach demselben.

Am 7.: Tempelweihe mit „Pontifical“.

Am 8.: Fest der Schutzheiligen, und am 9.: Weihe des Hrn. Conego Vieira zum Bischof von Ceará.

Der bekannte Kapellmeister Elias Lobo, welcher die Direktion der Musik übernehmen wird, beabsichtigt speziell für diesen Akt ein Oratorium zu komponiren, in welchem 30—40 Daineu in drei Chören mitwirken werden.

**Rio de Janeiro.** Die pädagogische Ausstellung wurde am Sonntag von 4821 Personen besucht.

— Auf Anordnung der Regierung wurde am 13. d. die Schweine-Schlachtereie in Rio von ihrem seitherigen Platze in Rua de S. Leopoldo nach Santa Cruz verlegt. Da indess keinerlei Vorkehrungen und Einrichtungen hierzu vorher getroffen worden waren, so musste acht Tag lang das Schweineschlachten, sowohl im alten wie im neuen Etablissement gänzlich unterbleiben, so dass Schweinefleisch, frischer Speck, Fett etc. die ganze vergangene Woche in Rio fehlten.

— Für die Companhia Nacional de Navegação Paulista ist am 16. d. ein neuer, in Glasgow gebauter Dampfer angekommen, welcher den Namen „Aymoré“ führt. Nach Anstellung der nöthigen Versuche wird derselbe Anfangs nächsten Monats in den regelmässigen Dienst eintreten.

Auch die andere „Companhia Nacional de Navegação“ hat zwei neue Dampfer in Dienst gestellt, und zwar erst kürzlich den „Rio Paraná“, und am Freitag den „Rio Pardo“. Beide Dampfer sind mit den neuesten Verbesserungen der Schiffsbaukunst versehen, geräumig und elegant, und haben sogar Apparate für elektrisches Licht. Sie sind auf 2200 Tonnen Gehalt berechnet und gehen mit einer Schnelligkeit von 12 $\frac{1}{2}$  Meilen per Stunde. Am Sonnabend kam der „Rio Pardo“ zum ersten Mal in Santos an, wo er allgemeine Aufmerksamkeit und Bewunderung erregte. Leider war seine erste Fahrt eine nicht glückliche, indem schon am Montag bei heftigem Sturm und hochgehender See dieser Dampfer an der Barra von Paranaguá die Radwelle an der Backbordseite brach. Glücklicherweise sind keine bedeutenden Beschädigungen oder Verluste zu beklagen.

— Die französ. Jesuiten-Padres, die kürzlich hier ankamen, haben sich in Nictheroy hässlich niedergelassen und bereits eine „Legião da Cruz“ gegründet. „Nicht zu verwechseln mit der Legião da... honra“, fügt „Folha Nova“ in malitöser Weise hinzu.

Einige **Zöglinge der Militärschule** in Rio trafen am 15. d. auf der Strasse eine 17jährige Sklavin, Kreolin, welche eine von ihrer Herrin ihr zugefügte Verwundung am Kopfe hatte. Die Militärschüler führten die Sklavin sofort zum Subdelegat, welcher Corpo de delicto aufnahm, und in dessen Hause die Sklavin deponirt wurde, da die Zöglinge in Gemeinschaft mit ihren übrigen Kameraden die Freikaufung der Sklavin beschlossen. Zwei Tage später hatten die mitleidigen Retter mittelst Subskription unter sich 400\$ zusammengebracht, und fand in Rua da Passagem N. 48 die feierliche Uebergabe des Freibriefes statt, wobei auch der General Severiano und die Offiziere anwesend waren. Einige der letzteren hatten die Sklavin per Wagen aus dem Hause des Subdelegaten herbeigeholt. Natürlich fehlte bei dem Feste auch das übliche „Copo de agua“ nicht, sowenig als die üblichen brillanten und enthusiastischen Reden, worin unsere brasil. Mitbürger besonders stark sind.

Die **Sociedade positivista** von Rio de Janeiro hat durch ihren Präsidenten, Hrn. Miguel Lemos, ihre Ansichten über die Frage der Abolition in einem Aktenstück veröffentlicht. Die Positivisten verlangen vom Kaiser, er möge entweder den Einfluss der Kammer bei Seite setzen und aus eigener Macht die Abolition dekretiren, oder aber eine Kammer wählen lassen, die nicht

von Fazendeiros und Sklavokraten zusammengesetzt sei. Die Positivisten halten die Eigenthümer der Sklaven nicht für berechtigt, eine Entschädigung zu verlangen, da sonst andererseits auch die Sklaven eine Vergütung zu verlangen hätten für die langjährigen Dienste, die sie dem Gesamtvaterlande geleistet haben. J. Bonifacio sagte einst in dieser Frage, es sei nicht das Recht des Eigenthums, das man vertheidige, sondern das Recht der Gewalt.

Unter den jetzigen Verhältnissen Brasiliens dünken uns die Forderungen der Herren Positivisten beinahe etwas zu positiv.

**Kindersegen.** In S. José do Rio Pardo (Bezirk Casa Branca) bekam in voriger Woche eine junge Frau bei ihrer ersten Niederkunft Drillinge (2 Knaben und 1 Mädchen). Die ungemein starken und kräftigen Kinder sammt der Mutter befinden sich wohl.

**Indianer-Einfälle.** Von S. Cruz do Rio Pardo, 11. d. M., wird berichtet:

Die Angriffe der wilden Indianer aus dem Sertão gegen die Bewohner der Freguezie S. José do Rio Novo wiederholen sich.

In vergangener Woche wurden in einer Rossa der Fazenda Taquaral, Hrn. José Garcia Duarte de Oliveira gehörig, zwei Arbeiter, ein alter Mann und ein 12-14jähriger Bursche, mittelst Pfeilen und Schlägen getödtet und ihre Leichen in entsetzlicher Weise verstümmelt.

Die Polizeibehörde hat Corpo de delicto aufgenommen und trifft weitere Vorkehrungen.

Der Berichtstatter aber meint: „Was nützen alle Massnahmen der Justiz, wenn es doch feststeht, dass man, wenn nicht mittels des Katechismus, nichts zur Besserung des Looses der armen Sertãobewohner erreichen wird?“

„Möge dieses Faktum unsere Regierung oder die Vertreter der Provinz anregen, irgendwelche Schritte zu thun, die einen wirklich gesunden Erfolg bewirken!“

Wir möchten der Regierung vorschlagen, die kürzlich in Nictheroy angesiedelten Jesuitenpadres mit ihrer „Legião da Cruz“ hinzuschicken, um den Wilden mores zu lehren.

**Zwei Passagiere.** Das „Jorn. do Recife“ vom 9. d. berichtet:

Als gestern auf dem vor drei Tagen von Liverpool eingelaufenen engl. Dampfer „Autor“ der letzte Ladungsraum geöffnet wurde, um die Fracht herauszunehmen, fand man in demselben zwei Männer, welche 30 Tage darin eingesperrt gewesen waren. Diese Individuen, welche gern nach Brasilien reisen wollten, ohne jedoch Geld zur Fahrt zu haben, hatten sich bei der Befrachtung des Schiffes in den Raum eingeschlichen, und ohne weitere Kenntniss von den Räumlichkeiten zu haben, waren sie genöthigt, ohne Licht und frischer Luft darin zu verweilen bis zur Oeffnung und Anladung. Sie wären unterdessen natürlich längst verhungert, wenn nicht zufällig Kisten mit Schinken und Fässer mit Gingeralle in dem Raum sich befunden hätten, zu denen sie ihre Zuflucht genommen hatten. Diese Nahrung während der langen Zeit bewirkte bei den freiwillig Gefangenen aber eine heftige Diarrhoe, wodurch sie so sehr geschwächt und erkrankt waren, dass sie kaum noch ein Wort sprechen konnten und nach dem Spital gebracht werden mussten. Es scheint ungläublich, dass sie so lange Zeit ohne Luft und Licht in diesem engen, allmählig verpesteten Raum aushalten konnten.

Das **Kanonboot „Albatross“** hat am Montag Morgen den Hafen von Santos verlassen und sich nach S. Francisco (S. Catharina) begeben, während die Corvette „Olga“ in Rio in den Digue Imperial eingetreten ist, um den Boden zu reinigen und eine unbedeutende Reparatur vorzunehmen.

Das „Diario de Santos“ sagt: Während des Aufenthalts dieser beiden deutschen Schiffe in Santos ist mit der Mannschaft derselben nicht ein einziger unangenehmer Vorfall passirt, was zum Lobe der Disziplin und Ordnungsliebe derselben hiermit anerkannt sein möge.

**Prinz Heinrich** wurde vom Kaiser D. Pedro mit dem Grosskreuz des Ordens vom Crnzeiro ausgezeichnet.

Aus Rio an uns gelangte Privatnachrichten melden, dass der Prinz Heinrich sich bei dem am Sonntage im botanischen Garten stattgehabten Picnic nicht betheiligte hat; dagegen wurde er bei dem für gestern Abend anberaumten Diner im Club Germania mit Bestimmtheit erwartet.

Mittwoch ist S. Hoheit zum Familiendiner im Palast Isabel eingeladen, und am Donnerstag findet ihm zu Ehren grosses Gala-Diner in S. Christoph statt, an welchem auch die Minister, der deutsche Geschäftsträger und viele hohe Staatsbeamte sich betheiligen werden. Abends Soirée im Palast Isabel.

Der Kaiser erweist dem Prinzen die grösstmöglichen Ehren und begleitete ihn auf allen seinen Ausflügen und Besichtigungen.

Am Freitag wird die Corvette „Olga“ den Hafen von Rio wieder verlassen.

— Am 19. d. starb der Kaufmann Karl Heinrich Dohrmann, Socio der Firma Wille Schmilinski & C. Bei dem Begräbniss betheiligten sich der deutsche und der holländische Consul, grosse Zahl der Mitglieder des Clubs Germania und viele Chiefs von deutschen, brasil. und portug. Handelshäusern. Der Verstorbene war 42 Jahre alt und hinterlässt Familie.

— Die deutsche Schule in Rio wurde wegen den dort herrschenden Pocken geschlossen. Gelbfieber-Fälle kommen nur noch vereinzelt vor. Seit acht Tagen herrscht in Rio feuchte kalte Witterung, und ist der Gesundheitszustand noch keineswegs ein günstiger.

**Neueste Nachrichten.**

**Paris, 16. Aug.** Der „Temps“ meldet, die chinesische Regierung mache beträchtliche Waffen-Einkäufe und lasse an verschiedenen Punkten des Reiches zahlreiche Vertheidigungswerke aufführen.

— 17. Aug. Es ist hier die Nachricht von einer in Tonkiu stattgefundenen wichtigen Aktion der franz. Truppen verbreitet, wobei die Annamiten in der Umgegend von Hanoi und Nandinh vollständig geschlagen worden seien.

**Rom, 17. Aug.** Wegen Misshandlung italienischer Unterthanen durch marokkanische Behörden wurden vom italien. Minister Repräsentationen an die marokkanische Regierung gerichtet, von dieser aber zurückgewiesen und die Berücksichtigung verweigert. Infolge dessen ist ein italien. Geschwader nach Tanger abgeschickt worden.

— 18. Aug. Die Regierung von Marokko hat auf ein von der italienischen Regierung ihr gesandtes Ultimatum nicht geantwortet. Man glaubt indess, dass jener Staat die ihm auferlegten Bedingungen schliesslich doch annehmen wird.

**Wien, 18. Aug.** In Triest haben heute einige Unruhen in Bezug auf Italien stattgefunden, welche indess von geringer Bedeutung waren.

**London, 17. Aug.** Man schätzt die Zahl der in Egypten von der Cholera seit ihrem Auftreten bis heute geforderten Opfer auf 22,000.

**Montevideo, 18. Aug.** Heute ist aus hiesigem Hafen das Kanonenboot „Pilcomayo“ mit der kürzlich zur Exploration der Flussgebiete im Territorium der Missionen ernaunten Kommission ausgelaufen.

Wie verlautet, ist die in London versuchte uruguayische Anleihe misslungen.

**Kaffee. Santos, 21. August.**

Der Markt ist matt, da die Käufer und Verkäufer gegenseitig ihre Positionen behaupten und nicht nachgeben. Die letzteren bestehen auf 4\$100, während erstere nur 4\$000 bewilligen wollen.

Vorrath 220,000 Sack.

Kaffeepreise in Rio am 21. Aug.

1. Sorte Gut 4\$360—4\$490 pr. 10 Ko.

1. » Ordin. 3\$680—3\$880 do.

2. » Gut 3\$200—3\$470 do.

Verkäufe am 18. d. 2,170 Sack.

Vorrath 306,000 Sack.

Cours in Rio, 21. Aug.

London 21 1/2 d. Bankpapier.

Paris 451 reis do.

Hamburg 559 reis do.

In SANTOS erwartete Dampfer:

Frankfurt, vom Laplata, d. 25.

Rio Negro, von den Südhäfen, d. 23.

Abgehende Dampfer:

Herschel, nach Newyork, d. 22.

Rio Negro, nach Rio, d. 23.

Ville de Ceará, nach Havre, d. 23.

Rio de Janeiro, nach den Südhäfen, den 26.

**Zur gefl. Beachtung.**

So sehr wir uns durch die besonders in letzter Zeit von vielen Seiten an uns gelangenden Bestellungen auf unser Blatt geehrt fühlen, so müssen wir hier doch ausdrücklich bemerken, dass wir von jetzt ab dieselben nur ausführen können, wenn der Bestellung der Abonnements-Betrag beigefügt wird. Ferner seheu wir uns genöthigt, diejenigen neuen Abonnenten, denen wir das Blatt znsandten, die aber noch mit dem Betrage im Rückstande sind, hiedurch um Ein-sendung desselben zu ersuchen, da wir sonst für sie die Zusage suspendiren müssen. D. R.

**Vermischtes.**

**Eingesalzenes Holz.** Wer hätte je gedacht, dass man diese Aufmerksamkeit dem spröden Material zuwenden würde, und doch ist dem so. Die „Ob.-S.-Ztg.“ lässt sich berichten, dass man auf der Insel Sardinien das folgende, an Einfachheit kaum zu übertreffende Verfahren anwendet, um das zur Herstellung von Wagenrädern dienende Holz vor dem Schwinden, Werfen und Reissen zu bewahren. Jene Holzstücke, welche zu Wagenrädern benutzt werden sollen, lässt man vor ihrer Bearbeitung 5—8 Tage lang in mit gewöhnlichem Salze übersättigtem Wasser einweichen und erzielt durch dieses Verfahren, dass weder Sonnenhitze noch irgend ein anderer äusserer Einfluss im mindesten auf das Holz einwirke.

Der **Räuberhauptmann Kohlenberg**, der endlich in Spandau dingfest gemacht worden, kam nach seinem letzten verunglückten Fluchtversuch in Münster vor etwa zwei Jahren nach Spandau, wo er sich geisteskrank stellte und zu seiner gründlichen Beobachtung nach der neuen Charité in Berlin überführt wurde. Er wurde hier als Tobsüchtiger behandelt, musste die Zwangsjacke anziehen und wurde in einer Isolirzelle beobachtet. Hier gelang es ihm durch fortwährendes Drehen und Wenden des Körpers erst den einen Fuss, dann den andern und schliesslich den Oberkörper aus der Zwangsjacke herauszuwinden. Er bog dann die eisernen Trillen vor seinem Fenster aneinander, zwangte sich hindurch und sprang aus dem zweiten Stockwerk in den Charitégarten hinab. Hierbei fiel er so unglücklich, dass er sich das Rückgrat verstauchte und eine ganze Zeit liegen bleiben musste, bis er sich einigermassen wieder erholte hatte. Darauf erkletterte er einen an der Gartenmauer stehenden Baum, um mit Hilfe eines nach der Strasse hinansühängenden Astes zu entkommen. Dieser Ast brach jedoch und Kohlenberg fiel anstatt auf die Strasse in den Garten zurück, wo er von den Wächtern gefunden und in die Anstalt zurückgebracht wurde. Während er nun hier in der Krankenstation lag, dachte er an nichts weiter als seine Flucht. Er fertigte aus dem Draht von den Patent-Bierflaschen in unbewachten Augenblicken Dietriche. Als seine Heilung beinahe vollendet, stand er eines Nachts auf, öffnete mit seinen Dietrichen fünf bis sechs Thüren der Reihe nach, ging durch eine Stube, wo sechs Wärter schliefen und gelangte in den Corridor. Von hier betrat er das Zimmer der Aerzte, bekleidete sich hier mit dem vollständigen Anzug eines dieser Herren, steckte gleichsam zur Legitimation ein chirurgisches Besteck zu sich und betrat mit einem Kaisermantel bekleidet und einen Kalabreser auf dem Kopfe den Charitégarten. Hier traf er die Wächter, fragte nach der Zeit, liess sich Feuer für seine Cigarre geben und entfernte sich unter Verabreichung eines Trinkgeldes freundlich grüssend, angeblich um noch einen Krankenbesuch in der Stadt zu machen. Diese Flucht geschah in der Nacht zum 10. Oktober 1881. Von hier aus wanderte er durch Brandenburg und Sachsen nach Böhmen und wurde in Oesterreich festgehalten. Er wurde jedoch wieder freigelassen. Während seiner steckbrieflichen Verfolgung hatte K. sich vorübergehend in Spandau aufgehalten und die Frechheit soweit getrieben, mit einem Polizeidiener in einer Restauration Billard zu spielen. Kohlenberg ist letzten Monat in's Zuchthaus zu Halle eingeliefert worden.

**Post in São Paulo.**

**Registrierte Briefe:**

Augusto Sietschlag. Maria Behenke. (Aus der „Proviucia“ vom 18. d. entnommen.)

**Versteigerungen.**

Donnerstag den 23. d.

10 1/2 Uhr, Caminho de Saut'Anna, in der linksgelegenen Venda, Seccos & Molhados etc.

11 Uhr, Rua Imperatriz 51, Armario-Artikel, Molhados etc.

**Lebensmittelpreise von S. Paulo (Gestern).**

Artikel	Preise	per
Speck	6\$500—\$—	15 Kil.
Reis	8\$000—9\$000	50Litr.
Kartoffeln	4\$000—5\$000	» »
Mandiocamehl	4\$200—5\$000	» »
Maismehl	3\$000—3\$300	» »
Bohnen	4\$000—5\$000	» »
Mais	2\$000—\$—	» »
Stärkemehl	\$—\$—8\$000	» »
Hühner	\$600—\$800	Stück
Spanferkel	\$—\$—\$—	»
Käse	\$—\$—\$—	»
Eier	\$360—\$400	Dutzd.

**Die Simpelfransen.**

(In's Album der Mode-Damen.)

Als Gott das erste Menschenpaar  
Erschuf vor so und so viel Jahr,  
Da setzt er es in's Paradies,  
Das damals an den Himmel stieß  
Und sprach zu ihnen: „Sehet hier,  
„Da habt ihr allerlei Gethier:  
„Den Löwen, Tiger und das Rind,  
„Und wie die Namen alle sind,  
„Und all das Viehzeug, wie sich's regt,  
„Das Haar hinein in's Antlitz trägt,  
„Auf dass ein Jeder sehen kann,  
„Dass er gehört dem Thierreich an.  
„Damit man unterscheiden werd'  
„Den Mensch von einem Hund und Pferd,  
„So traget, ich mach's euch zur Pflicht,  
„Das Haar stets frei aus dem Gesicht.  
Als drauf der liebe Gott verschwand,  
Eva hart an 'nem Bächlein stand.  
Sie blickt hinein und sah mit Graus  
Auf ihrer Stirn ein Löckchen kraus,  
Und eingedenk des Herren Wort  
Schob heftig sie die Löcklein fort,  
Dass ihre Stirne klar und frei  
Und nicht durch Haar verunziert sei.  
Doch heutzutag! du lieber Gott!  
Niemand mehr kennet dein Gebot!  
Denn alle Eva's, gross und klein,  
Ziehn sich das Haar in's Antlitz rein!  
In Löckchenform bald g'rad, bald krumm,  
Im Zickzack auch, 's ist gar zu dum,   
Klebt man sich an die Stirn das Haar,  
Manchmal bis auf die Augen gar!  
Und diese Haartracht, nie gekannt,  
Sie wird mit Stolz „The bangs“ genannt.  
„Bangs“ Jede trägt, Gott sei's geklagt,  
Prinzessin so wie Küchenmagd.  
Die Frau dagegen lob' ich mir,  
Die als der Zierden schönste Zier,  
Ihr reiches Haar in Flechten legt  
Und frei aus dem Gesicht es trägt;  
Die kühn des schnöden Branches lacht,  
Der „Bangs“, und sie mit Muth veracht't,  
Die halt ich werth. Auf solche Frau'n  
Wird stets der Mann verehrend schau'n.

**„Zum Guten Abend.“**

Dienstag den 28. August, Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Ausserordentliche Generalversammlung.**  
Tagesordnung: Aufnahme neuer Mitglieder und  
sonstige Anträge.  
Im Auftrag des Vorstandes  
**Carl Herbst, I. Secretär.**

**„Zum Guten Abend.“**

Sonnabend den 1. September  
**BALL im Recreio do Piques.**  
Eintrittskarten sind beim Vorstande abzuholen.  
**Carl Herbst, I. Secretär.**

**Mechanische Weberei**

von **Luiz Queiroz** in Piracicaba.  
Gesucht werden **gute Weber** und **Weberinnen**. Es wird per Stück bezahlt.  
Näheres im Escriptorio der Fabrik.

**Ein ordentliches Mädchen**

das kochen kann, wird für eine kleine Familie  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Schnürleiber**

nach Mass, für Damen, hypogastrische und hygie-  
nische **Gürtel**, sowohl für Damen in interessanten  
Umständen, als auch zum Gebrauche nach der  
Niederkunft. Spezialität von Schnürleibern für  
Mädchen. Wäsche u. Reparatur von Schnürleibern.

**M<sup>me</sup> MARIE ESCOFFON**

Travessa do Rozario 21 A, Ecke d. Rua d. Imperatriz.

Ladeira S. Francisco N. 6 ist eine **freundliche  
Wohnung** für eine kleine Familie oder für 2—3  
ledige Herren zu vermietheu.

**Wurst wider Wurst!**

Der **neue Wurstler** — dem es übrigens ganz  
Wurst ist, ob er an Reich oder Arm die Wurst  
verkauft — hält stets eine grosse Auswahl aller  
Sorten **Würste**, von jedem Kaliber, sowie auch  
**Schweinefleisch, Speck** etc. etc. in frischer  
Waare und feinsten Qualität vorrätig.

**L. Schmidt, Rua do Triumpho 5.**

# LUPTON & C<sup>o</sup>

59 RUA DE SÃO BENTO 59  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager direct importirter

## SCHNITT- & KURZWAAREN

und heben besonders folgende Artikel hervor:

Reinwollene Herrenkleiderstoffe, grosse Auswahl.  
Gewirkte Unterhemden und Unterhosen.  
Strümpfe und Socken, in Wolle und Baumwolle.  
Bunte Flanell-Hemden.  
Hosenträger, Shlipse, Gürtel, Handschuhe etc.  
Wasserdichte Reisetaschen, vorzügliche Qualität.  
Weisse und bunte Oberhemden.  
Leinen für Betttücher und Unterhosen.  
Leinene Damaste für Tischtücher.  
Derbes Handtuch-Leinen.  
Sopha-Teppiche, Bettdecken.

Weisse gestickte Fenster-Gardinen, das Paar von  
7\$500 an.  
„ „ Frauenhemden und Unterröcke.  
Waschächte Stoffe für Hauskleider.  
Weisse Shirtings bester Qualität (Marke: Horrocks  
Müller & C.)  
Häkel-, Strick- und Nähgarn, Nähnadeln.  
Wollene gestrickte Tücher und Shawls.  
Wollene und leinene gestickte Tischdecken.  
Weisse und bunte Flanelle.  
Regenschirme und Kautschuk-Mäntel etc. etc.

**Reelle Bedienung. — Feste Preise.**

**PHARMACIA YPIRANGA****Deutsche Apotheke**

von  
**G. TH. HOFFMANN**

42 — Rua Direita — 42

**Baron Liebig's Präparate:**

Malto-Leguminosen-Chocolade mit Eisen  
in Tafeln von  $\frac{1}{4}$  Kilo. . . . . 1\$200  
Malto-Leguminosen-Cacaopulver (ohne Zucker)  
in Dosen v.  $\frac{1}{2}$  Kilo 3\$000, v.  $\frac{1}{4}$  Kilo 1\$600  
Malto-Leguminosen-Chocoladenpulver  
in Dosen v.  $\frac{1}{2}$  Kilo 3\$000, v.  $\frac{1}{4}$  Kilo 1\$600  
Malto-Leguminosen-Mehl, in Dosen v.  $\frac{1}{2}$  Kilo 1\$500

Agent für São Paulo:

**Adolf Nagel**

Rua da Imperatriz N. 19.

**Havana- & Hamburger Cigarren**

**RUM & ARAC**

**SARDELLEN**

frisch angekommen im

**NORMAL-DEPOT**

Rua da Imperatriz 56

**SÃO PAULO****HOTEL ALBION**

N. 5 — Rua Alegre — N. 5

in der Nähe der Bahnhöfen der Luz.

Der Unterzeichnete hält sein bedeutend er-  
weitertes und elegant und bequem eingerich-  
tetes Hotel allen Reisenden bestens empfohlen.  
Freundliche Zimmer für Familien und einzelne  
Pensionisten. Gute Küche und grosse Auswahl  
Getränke bester Qualität. Prompte Bedienung  
bei sehr mässigen Preisen.

**Franz Gärtner.**

**Empfehlung.**

Den verehrlichen deutschen Frauen erlaube mir  
hierdurch anzuzeigen, dass ich Aufträge zur An-  
fertigung aller Art

**Damen-Garderobe**

und in das Modenfach gehöriger Artikel entgegen-  
nehme und nach den neuesten Mustern prompt  
und billig ausführe. **Frau Paulsen,**

Rua Aurora 15.

**Chinesischen Zwirn**

in schwarz n. weiss,

**Stählerne Haarnadeln**

mit polirten  
Spitzen

nur vorrätig bei

**F. C. PAULY**

93 — Rua São Bento — 93

**F. C. PAULY**

Vertreter der „Schlüter'schen Buchhandlung“ in  
Altona, nimmt Bestellungen auf

**Zeitschriften und Bücher**

zu jeder Zeit, unter günstigen Bedingungen ent-  
gegen. **Rua S. Bento 93.**

**Zwei gute Metzgerburschen**

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung.  
**L. Schmidt, Rua do Triumpho 5.**

**Dr. GUSTAV GREINER**

Homöopath — Augenarzt

Specialität:

**Chronische Krankheiten.**

Consultorium:

**Rua do Riachuelo N. 32**

hinter der Akademie.

Für Unbemittelte gratis.

**WEINE!**

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager unten be-  
namter Sorten, deren Güte garantirt und die zu  
den billigsten Preisen abgegeben werden:

**Ebersheimer Mittelberg**

**Niersteiner**

**Moselblümchen**

**Marcobrunner**

**Hochheimer**

**Scharlachberger**

**Rüdesheimer Berg**

**Steinwein Boxbentel**

**Steinberger Cabinet**

**Schloss Johannisberg**

**J. FLACH**

N. 63 — Rua de S. Bento — N. 63

**Kaiserlich Deutsche Post.**

Der Postdampfer

**ARGENTINA**

Kapitän Boie

geht am 24. Aug. über Rio, Bahia und Lissabon  
nach

**HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten

**EDWARD JOHNSTON & C.**

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.